

DREI NÜSSE FÜR ASCHENBRÖDEL

Ein Jemma-Weihnachtsmärchen by Bluey



Emma starrte im Schulflur unauffällig in Jennys Richtung, die sich gerade mit Timo, dem Sportass unterhielt.

„War ja klar, dass Jenny auf solche Art Typ steht“, murmelte Emma leise fluchend vor sich hin und blickte an sich herunter.

„Hey Emma, alles klar?“, fragte ihre beste Freundin Luzi und zog sie mit zum Schulhof.

„Ja klar, alles gut.“

„Was hältst du von einem Filmabend heute? Nur wir zwei, ist schließlich Freitag und außerdem läuft heute mein Lieblingsfilm“, begeisterte sich Luzi für ihre eigene Idee und Emma konnte nur zustimmend nicken.

„Lalalala lalalalala, la la la lalalalala...“, summte Luzi am späten Abend ihre Lieblingsmelodie aus dem Film ‚Drei Nüsse für Aschenbrödel‘.

„Argh, bitte Luzi, ich kann es nicht mehr hören. Ich meine, wer glaubt denn an solche Märchen? Als wenn der Prinz kommt und sich in das arme, kleine, hässliche Entlein verliebt?! Und dazu nur drei blöde Nüsse braucht?“ Emma schüttelte den Kopf.

Für sie war es Blödsinn.

„Ach Emma, du musst unbedingt an deiner Fantasie arbeiten. Vielleicht rettet dich ja irgendwann deine Prinzessin und dann unterhalten wir uns nochmal. Es ist schließlich bald Weihnachten und da passieren manchmal Wunder“, sagte Luzi, stand auf und fing wieder an zu Summen. „Boa Emma, komm schnell her. Es schneit! Lass uns rausgehen und eine Schneeballschlacht machen!“

So schnell konnte Emma gar nicht reagieren, wie Luzi ihr ihre Jacke, Schuhe und Schal zugeschmissen hatte und schon fertig angezogen an der Tür wartete.

„Ich komm ja schon“, brummte Emma und war gar nicht begeistert.

„Man Emma, mach doch mal mit. Du bist echt eine Spaßbremse“, schimpfte Luzi und sah, dass Emma unter einem Baum stehen geblieben war.

Sie hatte eine Idee. Schnell formte sie einen großen Schneeball und schmiss ihn über Emma in die Zweige. Prompt getroffen, rieselte es ziemlich viel Schnee auf die Blonde und sie sah aus wie ein Schneemann.

„Ey Luzi, hast du einen Knall? Das tat weh!“, schimpfte Emma und rieb sich mit der Hand den Kopf.

„Was soll denn am Schnee wehgetan haben?“ Luzi sah sich auf dem Boden um, entdeckte den Übeltäter und grinste. „Guck mal hier, als wenn das kein Omen ist.“ Sie hob den Gegenstand hoch und streckte ihn Emma entgegen.

„Du spinnst Luzi, das ist reiner Zufall. Was soll ich damit?“, fragte Emma, nahm den kleinen Zweig aus Luzis Hand und begutachtete die drei Nüsse, die am Zweig hingen.

Auf Luzis Gesicht wurde das Grinsen immer breiter. „Na was wohl? Hast du beim Film denn nicht aufgepasst? Ganz einfach, am Sonntag ist der erste Advent, morgen Abend ist Chulos und deine Angebetete ist höchstwahrscheinlich auch da.“

„Woher weißt du von Jenny?“

„Ist doch egal, woher ich das weiß. Jedenfalls wünscht du dir morgen Abend was, wirfst eine Nuss über deine Schulter und mal sehen, vielleicht erfüllt sich dein Wunsch. Ich werde auf jeden Fall im Chulos sein und dir beistehen.“

Emma steckte den Zweig mit den Nüssen in die Hosentasche und verabschiedete sich von Luzi.

<Samstag Abend>

Emma saß in ihrem Zimmer und grübelte nach. Dabei hatte sie den Zweig in ihrer Hand und zwirbelte ihn durch die Finger.

„Das funktioniert niemals, das ist nur ein Märchen und ich bin nicht Aschenbrödel, ich bin nur Emma!“, redete die Blonde vor sich hin.

Dann dachte sie an den Freitag zurück. Jenny, unterhaltend mit Timo, dem Sportass. Wenn Emma sich was wünschen würde wollen, dann, dass sie genauso sportlich war wie Timo. Vielleicht würde sich Jenny dann für sie interessieren?!

Im Chulos gab es eine Tradition. Im Durchgang von der Garderobe zum Saal hing ein Mistelzweig und wenn sie sich dort drunter stellte im richtigen Moment, vielleicht hatte sie Glück!

Emma stand auf, zwickte eine Nuss vom Zweig und schloss die Augen.

„Ich wünsche mir genauso sportlich zu sein wie Timo“, murmelte sie und warf die Nuss über ihre Schulter.

Sie stand circa fünf Minuten steif da und kniff die Augen zusammen, doch nichts passierte. Sie spürte nichts. Völlig enttäuscht öffnete sie ihre Augen und ließ sich mit einem Seufzen aufs Bett fallen.

„Sag ja, völliger Unsinn!“

Sie rappelte sich auf, nahm ihren Pyjama und ging ins Bad. Dort zog sie ihre Klamotten aus und gerade wollte sie ihren BH öffnen, als sie sich im Spiegel sah.

„Ahh...“, schrie sie und blickte mit großen Augen auf ihr Spiegelbild.

Emma begutachtete sich. Ihr Bauch, straff und ein astreiner Sixpack. Ihre Brüste, straff, kleiner und kompakt. Ihr Po, ebenfalls straff und Apfel-förmig.

„Wow!“, kam es von ihr und ihre Lippen formten ein diabolisches Grinsen.

Sie rannte ins Zimmer und zog sich an. Eine enge Jeans und ein enges T-Shirt, geklaut vom Bruder. Dazu noch ein Schweißband, und keine halbe Stunde später stand Emma vor dem Chulos und starrte zum Eingang.

„Hey Em, kommst du nachher rüber und trinkst einen mit uns auf den Sieg von gestern?“, fragte plötzlich Thomas, der Kapitän der Basketballmannschaft.

Emma starrte ihn irritiert an. Dann kam auch noch Daniela, ebenfalls aus der Mannschaft auf sie zu.

„Em, das Spiel gestern war absolut genial, und wie du den letzten Wurf hinbekommen hast, einfach cool!“ Daniela klopfte ihr anerkennend auf die Schulter und betrat das Chulos.

Emma grinste, straffte ihre Schultern und betrat ebenfalls das Chulos. Sie gab ihre Jacke an der Garderobe ab und betrat den Saal. Ihr Blick schweifte über die Meute und sie fand Luzi, die alleine an der Bar stand. Sofort nahm sie Kurs auf ihre Beste und stellte sich neben sie.

„Hi Luzi, du glaubst es nicht, aber es hat geklappt“, sagte Emma aufgeregt zu Luzi, doch diese hob nur ihre Augenbraue.

„Ich verstehe kein Wort. Was hat geklappt? Und überhaupt, seit wann redet die große Em mit dem niederen Volk?“, kam es in einem gereizten Ton.

Emma verstand gar nichts und sah Luzi verwundert an.

„Na die Nüsse, es hat geklappt!“, versuchte es die Blonde nochmals, doch Luzi sah sie noch gereizter an.

„Du bist echt so hohl, Em! Ich kann nicht wie du den ganzen Tag an Nüsse oder eher Bälle denken, außerdem hast du mir erst am Mittwoch eine Nuss verpasst.“ Luzi deutete auf eine kleine Beule an der Stirn, dann drehte sie sich um und ging.

Kurz dachte Emma über die Nachteile ihres Wunsches nach. Dann sah sie ihren Schwarm Jenny, die gerade ihre Jacke an der Garderobe abgab. Emma starrte zum Mistelzweig unter dem Durchgang zum Saal. Wenn sie sich jetzt beeilte, würde sie darunter stehen, wenn Jenny den Saal betrat und dann... Die Blonde grinste und ging zum Durchgang. Sie stellte sich darunter und schloss die Augen. Plötzlich spürte sie Lippen auf ihren.

Warm, hart, nicht sanft, Stoppeln... Stoppeln!?

Emma riss die Augen auf, trennte sich sofort von den Lippen und starrte ihr Gegenüber mit großen Augen an.

„Man Timo, du gehst aber ran“, hörte sie die Stimme von Jenny und sah in die dunkelbraunen Augen von Timo.

„Bist wohl neidisch, oder Jenny? Wenn Em schon wartend da drunter steht, da kann ich doch nicht widerstehen, schließlich habe ich sie erst vorgestern gefragt, ob sie mit mir gehen will“, antwortete Timo.

„Scheiße!“ rief Emma, spuckte kurz Speichel aus, wischte über ihren Mund und flüchtete aus dem Chulos.

Sonntagmorgen wachte Emma auf und alles war wie vorher. Wie im Märchen hatte sich ihr Aussehen um Punkt Mitternacht wieder verändert und die Blonde war traurig und enttäuscht eingeschlafen, mit dem Albtraum, dass Timo ihr hinterher lief und sie abschlabbern wollte.

Eine ganze Woche verging und es war alles wieder beim Alten. Emma war wieder die unscheinbare Emma und Luzi ihre beste Freundin. Wobei sie Luzi nichts erzählt hatte von ihrem Wunsch. Jetzt war es wieder Freitag und Emma stand abermals im Schulflur und beobachtete Jenny. Diese unterhielt sich diesmal mit Hotte, dem Nerd der Schule. In Emma keimte eine Idee. Sie würde es am Samstag nochmal probieren, nur...

<Samstag Abend>

Emma stand in ihrem Zimmer, zwickte die zweite Nuss vom Zweig und schloss die Augen.

„Ich wünsche mir genauso intelligent zu sein wie Hotte“, murmelte sie und warf die Nuss über ihre Schulter.

Wieder wartete sie fünf Minuten. Dann öffnete sie langsam die Augen und sah alles verschwommen. In ihrem Kopf rumorte es und sämtliche Geschichtsdaten sowie Matheformeln sprudelten darin rum. Emma tastete sich von der Mitte ihres Zimmers zum Schreibtisch und berührte etwas wie eine Brille. Sie setzte sie auf und prompt war ihre Sicht klar und deutlich. Sie drehte sich zum Kleiderschrank und blickte wieder mal auf ihr Spiegelbild. Ihr Körper hatte sich nicht verändert, lediglich eine dicke, fette Hornbrille schmückte ihr Gesicht. Kurz nahm sie diese ab und konnte nicht mal mehr ihre Umrisse sehen. Sie zog sich eine Jeans und ein Hemd an, was sie bis zum letzten Knopf schloss und machte sich auf den Weg zum Chulos.

Wieder stand sie vor dem Lokal und sah sich um.

„Hi Emmalein, kommst du am Montag wieder zum Schachclub?“, sagte Bernd und klopfte ihr spielerisch auf die Schulter.

„Emmalein, denk doch morgen bitte an dem Mathematik-Uni-Club. Wir wollen ja endlich mal mit der Präsentation für die Studenten im Erstsemester

fertig werden“, hörte sie Clara sagen, die sie über eine ebenfalls dicke Hornbrille anlächelte.

Emma nickte, verabschiedete sich von Clara und Bernd, die sich weiter angeregt unterhielten und betrat das Chulos. Emma gab ihre Jacke ab, betrat den Saal und sah Luzi wieder am Tresen sitzen. Sie ging auf sie zu und stellte sich neben sie, wie eine Woche vorher.

„Hi Luzi“, begrüßte sie ihre Beste diesmal vorsichtig.

Luzi drehte sich zu ihr und musterte sie. „Oh, die allwissende Emmalein von Müller wagt es, mich anzusprechen?“

Emma blickte ratlos und unwissend.

„Jetzt tu nicht so, als wärst du unschuldig. Du warst es, die der Vogel verraten hat, wer beim Test gemogelt hat. Du wolltest nur gut da stehen, bist ja ihr Liebling“, fauchte Luzi sie an.

„Aber Luzi, das war ich nicht. Die Nüsse...“ Weiter kam Emma nicht.

„Nüsse? Oh ja, du gehst mir tierisch auf die Nüsse!“ Luzi tippte etwas fester mit ihrem Finger wütend auf Emmas Brust.

„Au...“, kam es von der Blondin und schon war Luzi verschwunden.

Dann erblickte sie Jenny, die wie eine Woche zuvor ihre Jacke an der Garderobe abgab. Schnell huschte Emma wieder zum Durchgang, stellte sich unter den Mistelzweig und schloss die Augen. Sie spürte wieder Lippen auf ihren.

Warm, unsicher, nicht sanft, männlich. Männlich?

Emma riss die Augen auf, trennte sich sofort von den Lippen und starrte ihr Gegenüber abermals mit großen Augen an.

„Man Hotte, du gehst aber ran“, hörte sie Jenny sagen und sah in die braunen Augen von Hotte.

„Je... Jenny? Ähm, wenn Emmalein schon wartend da drunter steht, da kann ich doch nicht widerstehen, schließlich habe ich sie erst vorgestern gefragt, ob sie mit mir eine Vereinigung eingehen und die nächst höhere Ebene gemeinsam betreten will“, antwortete Hotte stotternd.

„Scheiße!“ rief Emma, spuckte mehrmals auf den Boden, wischte wieder über ihren Mund und flüchtete aus dem Chulos.

Sonntagmorgen wachte Emma auf und alles war wie vorher. Wie im Märchen hatte sich ihre Intelligenz und ihr Sehvermögen um Punkt Mitternacht wieder verändert und die Blonde war traurig und total enttäuscht eingeschlafen, mit dem Albtraum, dass Hotte mit ihr die nächst höhere was auch immer eingehen wollte.

Eine ganze Woche verging und es war alles wieder beim Alten. Emma war

wieder die unscheinbare Emma und Luzi ihre beste Freundin. Wobei sie Luzi wieder nichts erzählt hatte von ihren Wünschen. Jetzt war es wieder Freitag und Emma stand abermals im Schulflur und beobachtete Jenny. Diese unterhielt sich diesmal mit Caro, der Obertussi. In Emma keimte mal wieder eine Idee. Sie würde es am Samstag zum dritten Mal probieren. Sie hatte ja noch eine Nuss und dies war ihre letzte Chance.

<Samstag Abend>

Emma stand in ihrem Zimmer, zwickte die letzte Nuss vom Zweig und schloss die Augen.

„Ich wünsche mir genauso hübsch zu sein wie Caro, einen perfekten und makellosen Körper“, murmelte sie und warf die Nuss über ihre Schulter.

Wieder wartete sie fünf Minuten. Dann öffnete sie langsam die Augen und sah alles an sich herab. Ihr Bauch war flach, ihr Po war proportional übergroß, ihre Fingernägel und Haare waren lang. Dann sah sie auf ihre Brüste und riss den Mund zu einem Schrei auf.

„Doppel-D!“

Emma schlich ins Schlafzimmer ihrer großen Schwester und wühlte in dessen Kleiderschrank rum. Sie liebte sich einen BH, schwarze High Heels und ein schwarzes knappes Kleid.

Wieder stand Emma vor dem Lokal und sah sich um.

„Hi Emmchen, wie war Lukas?“, fragte Sophie und Emma drehte sich überrascht um.

„Lukas?“

„Man Emmchen, du hast ihn am Donnerstagabend angemacht und es geschafft, ihn auf die Toilette zu ziehen. Ich will nur wissen, ob es sich lohnt?“

Emma blickte die Rothaarige verdutzt an.

„Gottchen, Lukas Ständer muss ja mächtig sein, wenn du schon so sprachlos bist. Okay, ich werde mich mal selbst davon überzeugen.“ Und weg war Sophie.

Plötzlich stand Ronnie neben ihr.

„Emmchen, ich hab neuen Stoff, willst du?“, fragte Ronnie und hielt ihr eine Pille in der Hand entgegen.

„Nein...“, sagte sie ziemlich laut und nahm Reißaus.

Emma betrat das Chulos und gab wie immer ihre Jacke ab. Sie betrat den Saal und sah Luzi wieder am Tresen sitzen. Sie ging auf sie zu und stellte sich neben sie, wie die zwei Wochen vorher. Diesmal begrüßte sie ihre Beste nicht, sondern wartete ab.

„Was... willst du... hier?“ fragte Luzi und sah sie eingeschüchtert an.

Emma atmete tief ein. „Hast du etwa Angst vor mir?“

„Na... ja... du bist... du gehörst... also...“, stotterte Luzi.

„Schon gut, du kannst dich wieder nicht an die Nüsse erinnern.“

„Nü... Nüsse? Ich hab da leider nicht viel Erfahrung mit. Frag da doch lieber Caro.“

Emma schüttelte den Kopf und sah zum Eingang. Dann kam Jenny ins Chulos. Dies war Emmas Startzeichen und sie hoffte, diesmal mehr Glück zu haben, als die ersten zwei Male mit zwei Männern. Emma ging wieder zum Durchgang, stellte sich unter den Mistelzweig und schloss die Augen. Sie spürte wieder Lippen auf ihren.

Warm, weiblich, sanft, Piercing... Jenny hat kein Zungenpiercing!

Emma riss die Augen auf, trennte sich sofort von den Lippen und starrte ihr Gegenüber mal wieder mit großen Augen an.

„Man Caro, du gehst aber ran“, hörte sie die Stimme von Jenny und sah in die dunkelblauen Augen von Caro.

„Jenny, halt die Klappe! Emmchen hat doch nur auf mich gewartet, schließlich will sie mich schon seit vorgestern. Ich hab sie in der Umkleide mit Paul gesehen und Emmchen hat mich auch bemerkt, trotzdem hat sie den Quickie mit Paul durchgezogen. Sie hat mich angemacht, sie will mich“, antwortete Caro überheblich und blickte dann lüstern zu Emma.

„Scheiße!“ rief Emma, spuckte voll auf den Boden, wischte immer wieder über ihren Mund und flüchtete aus dem Chulos.

Sonntagmorgen wachte Emma auf und alles war wie vorher. Auch diesmal hatte sich ihr Aussehen um Punkt Mitternacht verändert. Die Blonde war traurig und total enttäuscht eingeschlafen, mit dem Albtraum, dass Caro mit ihr Sex wollte.

Eine Woche verging und es war alles wieder beim Alten. Emma war wieder die unscheinbare Emma und Luzi ihre beste Freundin. Wobei sie diesmal Luzi alles erzählt hatte von ihren Wünschen. Luzi hatte sie erst völlig entgeistert angesehen und dann laut losgelacht.

„Ach Emma, das meinst du doch nicht ernst? Das war doch nur ein Scherz mit den drei Nüssen. Du hast das doch nicht wirklich gemacht oder?“

Luzi schien ihr nicht zu glauben, wie auch? Sie hatte keine Beweise. Emma hatte ja auch keine Nüsse mehr und somit keinen Wunsch mehr. Jetzt war es wieder Freitag und Emma stand im Schulflur und beobachtete Jenny. Jenny war in ein Buch vertieft.

<Samstag Abend>

Es war ein Tag vor Weihnachten und Emma stand mit Luzi vor dem Chulos. Ihre Beste hatte so lange auf Emma eingeredet, bis sie nachgab und mitging. Emma ging ins Chulos, trat an die Garderobe und gab ihre Jacke ab. Luzi war schon vorgerannt und wollte die Getränke bestellen. Emma atmete tief ein und schloss kurz die Augen. Die Erinnerungen an die Küsse liefen an ihr vorbei und sie schüttelte kaum merklich den Kopf. Plötzlich spürte sie Lippen auf ihren, war aber diesmal nicht darauf vorbereitet.

Warm, weiblich, sanft, zaghaf, liebevoll...!

Emma riss die Augen nicht auf. Sie wollte diesen Kuss in vollen Zügen genießen. Nach einer gefühlten Ewigkeit trennten sich ihre Lippen, aber Emma traute sich nicht die Augen zu öffnen.

„Du darfst die Augen jetzt ruhig öffnen“, hörte sie eine ihr bekannte Stimme.

Kaum, dass sie ihre Augen geöffnet hatte, strahlten ihr meeresblaue Augen entgegen. Emma öffnete ihren Mund und wollte was sagen, doch es kam nichts heraus.

„Sag nichts, ich weiß es“, kam es leise von Jenny und Emma verstand nicht.

Das schien Jenny zu bemerken und zog die Blonde mit sich hinaus aus dem Club. Draußen wühlte Jenny in ihrer Handtasche herum. Plötzlich hielt sie ein Schweißband hoch und gab es Emma. Es folgte eine Hornbrille und die Blonde wusste sofort Bescheid. Es waren Teile ihrer Wünsche und sie musste die Dinge verloren haben, als sie flüchtete. Emma sah Jenny nicht an. Es war ihr zu peinlich, doch als Jenny ihr einen High Heel vor die Nase hielt, wurde Emma rot.

„Ich... war... das nicht...“

Jenny ließ sich nicht beirren und kniete sich vor Emma.

„Was... hast du vor?“, fragte die Blonde und starrte Jenny jetzt an.

„Ich will gucken, ob dieser Schuh dir passt. Wenn nicht, sagst du die Wahrheit.“ Emma schluckte. Dies war doch wirklich kein Märchen.

„Jenny, du bist kein Prinz und ich bin noch weniger ein Aschenputtel.“ Emma gab den Widerstand auf, schlüpfte aus ihren Chucks und rein in den High Heel, den Jenny ihr hinhielt.

„Er passt...“, kam es erfreut von Jenny und sie sprang auf.

„Ne du, er... drückt hinten...“, stotterte Emma und bemerkte erst später, dass Jenny direkt vor ihr stand.

„Em, Emmalein, Emmchen oder wie auch immer, du musst für mich niemand anderer sein. Ich will kein Sportass, kein Intelligenzbolzen oder Tussi, ich will nur dich, einfach nur Emma!“, flüsterte Jenny und ihre Köpfe kamen sich immer näher. „Frohe Weihnachten!“, sagte Jenny und küsste mich.